

DOKUMENTATION

1. Bildungskonferenz 2010

Übergänge im Bildungssystem -
kein Kind darf verloren gehen!



Gemeinsam Bildung gestalten

BILDUNGSBÜRO BOTTROP

Regionale Bildungsnetzwerke in NRW



Inhalt

22. September 2010

1. Bildungskonferenz des Regionalen Bildungswerkes der Stadt Bottrop

Übergänge im Bildungssystem - kein Kind darf verloren gehen!

Eröffnung - Bernd Tischler, Oberbürgermeister der Stadt Bottrop	2
Programm der 1. Bildungskonferenz	3
Podiumsgespräch zur Rolle des regionalen Bildungsbüros	4
Einführung - Prof. Dr. Kai Maaz, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Max-Planck-Institut	5
Aus den Arbeitskreisen	7
Arbeitskreis 1 - Kita ➔ Grundschule	8
Arbeitskreis 2 - Grundschule ➔ Sekundarstufe I	12
Arbeitskreis 3 - Sekundarstufe I ➔ Sekundarstufe II	14
Arbeitskreis 4 - Schule ➔ Beruf	16
Arbeitskreis 5 - Schule ➔ Hochschule	19
Schlusswort - Bernd Tischler, Oberbürgermeister der Stadt Bottrop	21

Gemeinsam Möglichkeiten schaffen

Bernd Tischler,
Oberbürgermeister Stadt Bottrop



Sehr geehrte Damen und Herren,

ich begrüße Sie zur 1. Bildungskonferenz und heiße Sie als Partner sehr herzlich willkommen.

Sie bieten Ihre Mitarbeit an und fühlen sich dem Bottroper Netzwerk für Bildung verpflichtet. Ich danke Ihnen sehr, dass Sie meine Einladung zum heutigen Tag angenommen haben.

Besonders begrüße ich Herrn Prof. Dr. Maaz, den wir als Referent zum Thema Übergänge im Bildungssystem gewinnen konnten. Herzlich willkommen.

Einen Dank richte ich an Herrn Grzebellus, den Schulleiter der Janusz-Korczak-Gesamtschule, in dessen Hause wir heute tagen dürfen.

Heute sind alle Bildungsakteure hier versammelt, die in unserer Stadt an ganz unterschiedlichen Stellen, in den zahlreichen Einrichtungen und Organisationen tätig sind, sei es in der Kinder- und Jugendarbeit, in der Integrationsarbeit, in der schulischen und beruflichen Bildung, in der beruflichen Fort-Weiterbildung und natürlich auch in der kulturellen Bildung. Sie haben verschiedene Aufgaben, und doch arbeiten Sie am gleichen Grundthema. Diesem Thema wollen wir uns deshalb zukünftig gemeinsam widmen.

- *Was bedeutet uns „Bildung“?*
Wie offensiv gehen wir damit um?
- *Welche Maßnahmen haben wir schon ergriffen?*
- *Was können wir kurzfristig, was wollen wir langfristig gemeinsam erreichen?*

Mein Ziel ist es, noch einmal ganz deutlich zu machen, wie wichtig das Zusammenwirken aller Bildungsakteure ist. Bildungsprozesse greifen ineinander. Ich habe ich Sie als Partner eingeladen, Ihre Ideen und Ihre Fachkompetenz einzubringen, um die Bildungssituation in Bottrop weiter zu verbessern.

In den Arbeitsgruppen geht es heute darum, ganz konkret die Probleme anzusprechen, zu definieren und direkte Verbesserungsschritte vorzuschlagen.

„Übergänge im Bildungssystem. Kein Kind darf verloren gehen.“ So lautet das Motto der 1. Bottroper Bildungskonferenz. Dieses Motto soll unseren Blick vor allem auf die Tatsache lenken, dass Bildung nicht mit dem Schulbesuch endet. Bildung begleitet uns alle ein Leben lang.

Bildung ist ein Prozess, den wir beeinflussen können. Gute Bedingungen zu schaffen, damit „lebenslanges Lernen“ möglich wird, bedeutet, die entscheidende Grundlage für die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt zu legen. Für den Einzelnen ist Bildung der wichtigste Baustein für ein selbstbestimmtes Leben.

Die Stadt ist der zentrale Ort von Bildung. Sie setzt das Fundament für den Zusammenhalt und die Leistungsfähigkeit unserer Gesellschaft. Dafür müssen wir uns gemeinsam auf den Weg machen.

Wir wollen kontinuierliche Bildungsmöglichkeiten schaffen. Die Übergänge zwischen den verschiedenen Lebens- und Bildungsphasen sind dabei von großer Bedeutung. Denn diese Übergänge stellen die Menschen vor Entscheidungen, verursachen Veränderungen und Brüche, sie beeinflussen unseren weiteren Lebenslauf. Das zentrale Thema dieser Konferenz ist die Gestaltung dieser Übergänge.

Mit dieser Frage werden Sie sich im Verlauf des Nachmittages beschäftigen. Frau Lexis, Moderatorin der Bildungskonferenz, wird Ihnen die Ziele und Arbeitsaufgaben noch genauer erläutern.

Das Team des Bottroper Bildungsbüros hat diese Veranstaltung vorbereitet und wird auch zukünftig die Koordinierung des Bottroper Bildungsnetzwerkes übernehmen. Vielen Dank für die Organisation der Konferenz.

Meine Damen und Herren, bevor ich das Wort nun weitergebe an Frau Lexis, noch eines, was mir sehr wichtig ist:

Wir wollen mit dieser 1. Bottroper Bildungskonferenz vor allem ein Aufbruchsignal setzen, um den Bildungserfolg vom sozialen Hintergrund zu entkoppeln.

Bildung gehört uns allen. Bildung darf nicht zu einer unerschwinglichen Ware werden. Keinem Kind darf der Zugang zur Bildung verwehrt sein, aus welchen Gründen auch immer. Dafür müssen wir uns einsetzen und bestmögliche Wege finden.

Gerade deshalb verstehe ich diese Konferenz als bedeutenden Auftakt zu einer konstruktiven Zusammenarbeit aller Bildungsakteure in Bottrop.

Ich danke Ihnen allen für Ihren Beitrag und wünsche uns viel Erfolg. Glückauf!



Programm

15.00 Uhr Eröffnung und Begrüßung | Bernd Tischler, Oberbürgermeister

15.05 Uhr Vorstellung der Bildungsregion der Stadt Bottrop

Ulrike Lexis im Gespräch mit

Iris Herget-Schönfeld, Leiterin des Regionalen Bildungsbüros Bottrop

Friedrich-Wilhelm Horst, Ltd. Regierungsschuldirektor Bezirksregierung Münster

Paul Ketzer, Erster Beigeordneter der Stadt Bottrop

Wolfgang Wuwer, Pädagogischer Mitarbeiter im Regionalen Bildungsbüro Bottrop

15.20 Uhr „Übergänge im Bildungssystem - kein Kind darf verloren gehen!“

Impulsreferat von Prof. Dr. phil. Kai Maaz,

wissenschaftlicher Mitarbeiter am Max-Planck- Institut für Bildungsforschung in Berlin

15.50 Uhr Arbeit in fünf Arbeitsgruppen zum Thema „Übergänge im Bildungswesen“

Arbeitskreis 1: Kita ➔ Grundschule (Raum 017)

Moderation:

Gabi Müller-Pozorski, Koordinatorin Kita AWO Bottrop

Marie-Luise Schrader, Leiterin Kath. Grundschule Grafenwald Bottrop

Beate Schlottmann, Fachberaterin d. städt. Kindertageseinrichtungen

Arbeitskreis 2: Grundschule ➔ Sekundarstufe I (Raum 016)

Moderation:

Detlev Baier, Leiter Grundschule Schillerschule Bottrop

Rolf Meiseberg, Leiter Erprobungsstufe Josef-Albers-Gymnasium Bottrop

Arbeitskreis 3: Sekundarstufe I ➔ Sekundarstufe II (Raum 018)

Moderation:

Rainer Herlinger, Beratungslehrer am Berufskolleg der Stadt Bottrop

Jochem von Schwerdtner, Leiter Willy-Brandt-Gesamtschule Bottrop

Arbeitskreis 4: Schule ➔ Beruf (Raum 026)

Moderation:

Uwe Biel, Schulrat Hauptschulen Bottrop

Friedrich-Wilhelm Horst, Ltd. Regierungsschuldirektor Bez. Regierung Münster

Arbeitskreis 5: Schule ➔ Hochschule (Raum 027)

Moderation:

Prof. Dr. Gerd Bittner, Hochschule Ruhr West - Standort Bottrop

Paul Ketzer, Schuldezernent Stadt Bottrop

17.10 Uhr Pause mit Imbiss und musikalischer Unterhaltung

17.30 Uhr Präsentation der Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen durch die Moderatoren

17.55 Uhr Resümee und Ausblick | Bernd Tischler, Oberbürgermeister

18.00 Uhr Ausklang

Bildung in regionaler Verantwortung

Podiumsgespräch zur Rolle des regionalen Bildungsbüros



Podiumsgespräch unter der Leitung von Ulrike Lexis

Unter der Leitung von Ulrike Lexis (Institut für Bildung und Gemeinnützigkeit) präsentieren die Gesprächsteilnehmer die Bildungsregion Bottrop und die Aufgaben des regionalen Bildungsbüros.

Iris Herget-Schönfeld, Leiterin des zur Kommune gehörenden Regionalen Bildungsbüros, berichtet über das erste Jahr Bildungsbüroarbeit. Gerade zu Beginn galt es erst einmal eine Organisationsstruktur zu entwickeln und die vorhandenen Angebote zu sichten. Besetzt ist das RBB neben der kommunalen noch mit einer Landesstelle, die die notwendige pädagogische Kompetenz ins RBB einbringt.

Paul Ketzer betont die Bedeutung einer guten Netzwerkarbeit aller Bildungsakteure. Das Nebeneinander muss zu einem Miteinander werden. Gerade Städte wie Bottrop, die dem Strukturwandel im besonderen Maße unterliegen müssen auf Bildung setzen um ihre Zukunftsfähigkeit nicht zu verlieren. Zur regionalen Bildungssteuerung zählt er auch die anstehende Schulentwicklungsplanung für alle Schulen in kommunaler Trägerschaft. Themen wie die Gemeinschaftsschule und Inklusion sind in den nächsten Jahren anzugehen und regional auszurichten.

Regionale Bildungssteuerung kann nur gelingen, wenn alte Grenzen wie die Trennung von innerer und äußerer Schulaufsicht überwunden werden, so **Friedrich-Wilhelm Horst** (Schulaufsicht).

Auch **Wolfgang Wuwer** setzt auf die Entwicklung eines den spezifischen Anforderungen gerecht werdenden Bildungsangebotes in Bottrop.

Das Thema Übergänge in den Focus gerade der ersten Bildungskonferenz zu stellen wurde von allen Gesprächsteilnehmern zum einen als besonders „brennendes Thema“, zum anderen aber auch als ideal geeignet für den Einstieg in die regionale Bildungsarbeit benannt. „Übergänge wirken häufig quasi wie ein Urknall und haben vielfach nachhaltige Brüche in den Bildungsbiografien zur Folge. Hier gilt es präventiv einzugreifen und alle Beteiligten mit ins Boot zu nehmen. Es gilt viele - am besten alle - Bildungsakteure von Beginn an zu beteiligen.

„Darum haben wir vom Lenkungskreis die Übergänge als wichtiges, erstes Handlungsfeld zum Einstieg in die regionale Entwicklung gewählt“, so **Paul Ketzer**.

„Bei Übergängen“, ergänzt **Wolfgang Wuwer**, „spielen Kooperationen zwischen den Einrichtungen immer eine Rolle. Damit sind sie als Einstieg in Netzwerkarbeit ideal geeignet.“



Einführung

Prof. Dr. Kai Maaz,
wissenschaftlicher Mitarbeiter
am Max-Planck-Institut

Prof. Dr. Kai Maaz, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Max-Planck-Institut, gab eine umfassende Einführung in das Thema „Übergänge im Bildungswesen - Kein Kind darf verloren gehen.“

Schulischer Erfolg und Berufsbildung sind in Deutschland eng an Herkunft und soziale Schichtzugehörigkeit gekoppelt. Welche Ursachen und Mechanismen dazu führen, dass Bildungsbiografien bereits früh, oftmals mit dem Eintritt in die Grundschule und nachfolgend mit jedem weiteren Bildungsübergang, nur schwer vom sozialen Hintergrund der Kinder und Jugendlichen zu trennen sind, erläuterte Prof. Dr. Maaz in seinem Vortrag.

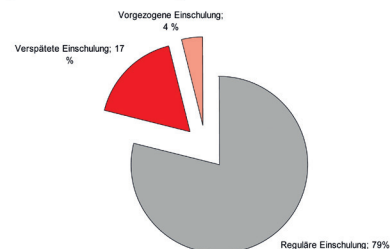
Mit Interesse verfolgten die etwa 100 Zuhörer auch seine Ausführungen zur Verlängerung der Grundschulzeit auf sechs Jahre. Besonders die vorgestellten Untersuchungen zur Leistungsentwicklung der 5. und 6. Jahrgänge an den Grundschulen bzw. grundständigen Gymnasien (Aufnahme ab Klasse 5) Berlins in Lesen und Mathematik sorgten für Nachdenklichkeit unter den Anwesenden.

Die vollständige Präsentation von Herrn Prof. Dr. Maaz finden Sie im Internet auf der Seite des Bildungsbüros der Stadt Bottrop. Zusätzlich möchten wir Sie auf den Bildungsband 34 des Bundesministeriums für Bildung und Forschung hinweisen, der die aktuelle Übergangsstudie in voller Länge enthält: http://www.bmbf.de/pub/bildungsforschung_band_vierunddreissig.pdf



Übergang in die Grundschule

• Vergleichsweise wenige Studien



• Ca. ein Drittel bis zur Hälfte der Kinder haben Übergangsprobleme (Griebel & Niesel, 2004)

Übergang in die Grundschule

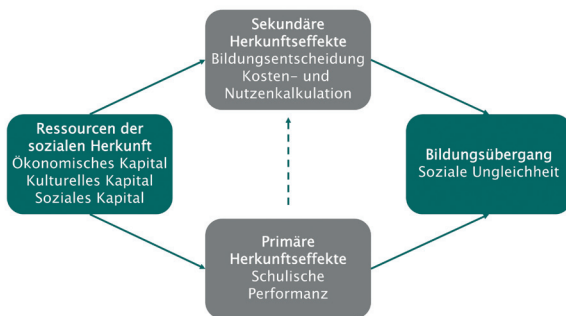
• Wie kann der Übergang den Kindern erleichtert werden?

- Strukturelle Verzahnung von Elementar- und Primarbereich
- Spezielle Kooperationsmaßnahmen in der Phase des Übergangs
- Curriculare Abstimmungen zwischen beiden Bildungsbereichen
- Aus- und Fortbildung des jeweiligen Fachpersonals (Roßbach, 2008)

Einführung

Prof. Dr. Kai Maaz, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Max-Planck-Institut

Theoretisches Erklärungsmodell nach Boudon (1974)



Der Streit um die sechsjährige Grundschule

Hintergrund der Auseinandersetzung

- Forderung nach längerem gemeinsamen Lernen
- Aufteilung auf die Schulformen im Alter von 10 Jahren zu früh
- Soziale und leistungsbezogene Ungleichheiten bei der Schulformzuweisung; zu viele Fehlplatzierungen

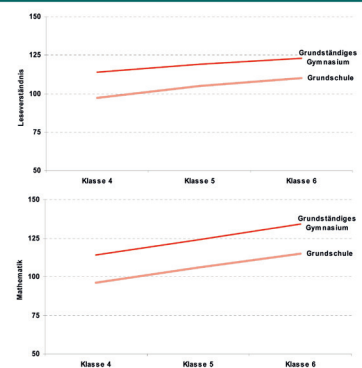
Definition von primären und sekundären Herkunftseffekten

- Herkunftseffekte können bereits vor dem Übergang entstehen und weitertransportiert werden:
 - Benotung
 - Empfehlungsvergabe
 - Übergang

} Schülerbeurteilung
 } Schülerverhalten

- Herkunftseffekte können
 - primärer Natur sein, wenn sie über die objektive Leistung verlaufen.
 - sekundärer Natur sein, wenn sie an der objektiven Leistung vorbei verlaufen.

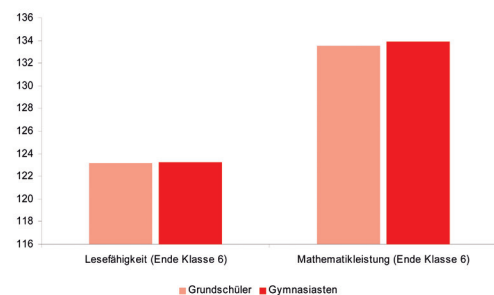
Deskriptive Ergebnisse



Lehmann et al., 2009

Multivariate Ergebnisse

Leistungen in Lesen und Mathematik am Ende der sechsten Klasse von Gymnasiasten und „statistischen Zwillingen“ an Grundschulen



Baumert et al., 2009



Aus den Arbeitskreisen



Über eine Stunde diskutierten die Teilnehmer in fünf Arbeitskreise lebhaft über Ist und Soll der Bottroper Bildungslandschaft.

Darüber, dass sich etwas bewegen muss, dass man gemeinsam für Bildung und Chancengerechtigkeit eintreten muss, waren sich alle Anwesenden einig.

Modertiert von jeweils zwei Mitgliedern des Lenkungskreises entstanden so in allen Gruppen erste Ideen und Handlungsansätze.

Die Arbeitskreise

Kita ➔ Grundschule

Grundschule ➔ Sekundarstufe I

Sekundarstufe I ➔ Sekundarstufe II

Schule ➔ Beruf

Schule ➔ Hochschule

Kita ➔ Grundschule

Arbeitskreis 1

Moderation:

Gabi Müller-Pozorski | Beate Schlottmann | Marie-Luise Schrader



Marie Luise Schrader

TEILNEHMER

Ursula Erkelenz	Schulleiterin	GS Welheim
Edgar Hemming	Regionalleiter	Zweckverband Kath. Tages-einrichtungen im Bistum Essen
Karin Kittner		Frühförderung Bottrop e. V.
Gertrudis Kobler	Schulleiterin	Schule am Stadtgarten
Ratsfrau Anja Kohmann	Vorsitzende d. Jugendhilfeausschusses	Stellv. Vorsitzende d. Jugendhilfeausschusses
Hans-Josef Kothe	Schulleiter	Fürstenbergschule
Ursula Kraemer-Büscher	Schulleiterin	Cyriakusschule
Gabriele Müller-Pozorski	Sprecherin d. Fachbereichsleiterinnen	AWO Kindertageseinrichtungen
Andrea Multmeier	Geschäftsführerin	Paritätischer Wohlfahrtsverband
Ingo Niehues		RBB Coesfeld
Brigitte Nölting	Schulleiterin	Rheinbabenschule
Irene Overlack	Schulleiterin	Johannesschule
Romualdo Martin Pelegrina	Leitung	Regionale Schulberatung
Stefanie Reich	Koordinatorin	Ev. Tageseinrichtungen f. Kinder
Uwe Rettkowski	Vorstand	Deutsches Rotes Kreuz
Ina Riesener-Birwe	Elternvertreter f. d. Grundschule	Schulpflegschaftsvorsitzende der GS Cyriakus
Dr. Anita Sählbrandt	Kinder- und Jugendmedizinischer Dienst	Gesundheitsamt
Beate Schlottmann	Sachgebietsleiterin	Städt. Kindertageseinrichtungen
Jürgen Schmidt	Sprecher der B'90/Grüne	Schulausschuss
Marie-Luise Schrader	Mitglied im Lenkungskreis	GS Grafenwald
Volker Skrobek	Vorsitzender d. ÖPR f. LehrerInnen an GS	
Silvia Skrok-Förster	Leiterin	Kath. Erw.-und Fam.bildung
Bernhard Südholt	Schulrat	Schulamt f. d. Stadt Bottrop



Erste Ergebnisse

In der sehr lebhaften Diskussion wurden als zentrale Problemfelder genannt:

- Sprachstandsüberprüfung und Sprachförderung;
- Besondere Bedingungen für Migrantenkinder beim Übergang;
- Elternarbeit beim Übergang mit sanftem/spürbarem Druck;
- Berücksichtigung des Übergangs auch in die KiTa;
- Umsetzung des Inklusionsgedankens beim Übergangsprozess;
- Verbesserung der Möglichkeiten des Austausches zwischen KiTa/GS in Form von Hospitationen, Gesprächszeiten usw.;
- Gemeinsame Fortbildungen von Erzieherinnen und Lehrerinnen sollten verbindlich installiert werden;
- Bestehende Kooperationen von KiTa/GS wertschätzen und im Netzwerk die Ressourcen verknüpfen.

Bei der Sprachstandsfeststellung „Delfin 4“ wurde kritisiert, dass viel zu viel Aufwand mit der Diagnostik des Sprachstands getrieben wurde, und die daraus resultierende Sprachförderung zu wenig Beachtung erhielt.

An das Bildungsnetzwerk wurde die Forderung gerichtet, Sprachförderung vor dem Schuleintritt systemisch zu stärken, dabei mit gebotener spezifischer Berücksichtigung der besonderen Situation von Kindern mit Migrationshintergrund.

Da unsere Kinder zunehmend mit Defiziten in ihren Sprach- und Basisfähigkeiten in die Schule kommen, müsse die Elternarbeit beim Übergang stärker in den Blick genommen werden. Dabei wurde durchaus vorgeschlagen, sie mit mehr Druck auf ihre Verantwortung hinzuweisen.

Konsequenterweise sollte das Bildungsnetzwerk auch den Übergang des Kleinkindes aus der Familie in den KiGa in den Blick nehmen.

Unklar ist die konkrete Umsetzung der Inklusions-Philosophie in die Praxis des Bildungswesens. Hieraus könnte für das Bildungsnetzwerk ein konzeptioneller Auftrag erwachsen.

Damit Erzieherinnen und Lehrerinnen sich austauschen können, benötigen sie zeitliche Ressourcen, an denen es in der Praxis fehlt. Wie könnte dafür - möglichst kostenneutral - Raum geschaffen werden?

Gemeinsame Fortbildungen sind unverzichtbare Initialzündungen und sollten daher nicht allein aus dem Engagement der Beteiligten erwachsen, sondern auch verbindliche Festschreibung sein. Fortbildungen systemisch zu organisieren und zu begleiten, ist ein weiterer möglicher Auftrag.

FAZIT

Es ist eine der großen Chancen einer (jährlichen) Bildungskonferenz mit Workshops, dass ganz unterschiedliche Professionen, die verantwortungsbewusst den jeweiligen Übergang (oder die sonstige päd. Aufgabe) gestalten, zusammenkommen und den betreffenden Aspekt aus ganz differenzierter Sichtweise analysieren und mit ihren Anliegen besetzen. Das ist echte Vielfalt!

MODELL 1

Übergänge gestalten: Von der KiTa in die Grundschule

Stadtteil-Arbeitskreis der KiTas und Grundschulen

Fuhlenbrock-Heide | Vonderort | Stadtmitte Süd-West



© Fotolia.com

Teilnehmer/innen:

KiTas Quellenbusch, St. Ludger, Brinkmannsfeld, Cyriakus-West, Herz Jesu
Grundschulen Cyriakus, Fichte, Ludgerus, Vonderort

Fachberatung Jugendamt: Frau Schlottmann

Bildungsbüro: Frau Herget-Schönfeld

Bildungsnetzwerk und Lehrerfortbildung KT Bottrop: Frau Schrader

Organisation:

Der AK wurde im Schuljahr 2009/10 eingerichtet. Er trifft sich ca. 4 – 5 x im Jahr. Tagungsort sind Kindertagesstätten und Grundschulen im Wechsel. Der 'Gastgeber' ist jeweils für Einladung und Organisation zuständig. Es wird ein kurzes Ergebnisprotokoll geschrieben.

Inhalte:

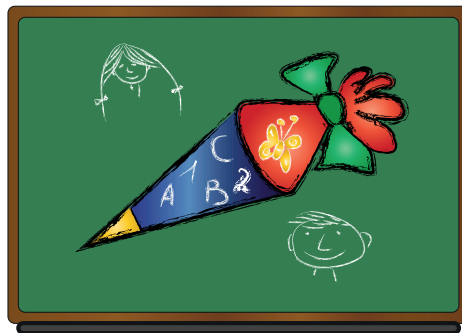
- Vorstellung, Arbeitsschwerpunkte, Konzepte der Einrichtungen
- Austausch zur Gestaltung des Übergangs von der KiTa zur GS
- Probleme und Gelingensbedingungen
- Schuleingangsdagnostik: Welche 'Schulspiele' werden eingesetzt, z.B. das KEV oder das Ostermann-Konzept
- Elternarbeit – gemeinsame Gestaltung von Elternabenden zum Übergang, Vorstellung und Austausch von Materialien
- ... Fortsetzung mit bedarfsorientierten Inhalten
- ... in Planung: gemeinsame Fortbildungsveranstaltungen



MODELL 2

Übergänge gestalten: Von der KiTa in die Grundschule

Arbeitskreis der Bottroper AWO-KiTa mit ihren Grundschulen



Brückenstraße

Budenzauber

Spatzennest

Sonne, Mond und Sterne

Bunte Welt

Hand in Hand

Teilnehmer/innen:

Leitungen, Erzieherinnen, Lehrkräfte aus den o.g. Einrichtungen

Koordinatorin und Initiatorin: Frau Müller-Pozorski

Fachberatung Jugendamt: Frau Schlottmann

Bildungsbüro: Frau Herget-Schönfeld

Bildungsnetzwerk und Lehrerfortbildung KT Bottrop: Frau Schrader

Organisation:

Der AK wird zum Schuljahr 2010/11 eingerichtet und orientiert sich inhaltlich an einer zuvor vereinbarten gemeinsamen Fortbildungsreihe für GS und KiTas zum Thema „Übergänge gestalten“. Er trifft sich entsprechend des Fortbildungskonzepts über zwei Jahre hinweg ca. 1-2 x im Halbjahr. Die Fortbildungsreihe wird moderiert von dem Referententeam Engel/Weber des Kompetenzteams Steinfurt.

Durch Vermittlung des KT Bottrop kann das Referententeam von einer Schule angefordert werden. Es fallen keine Honorarkosten an. Lediglich Fahrt- und Materialkosten müssen gemeinsam getragen werden.

Inhalte:

Das Konzept der Fortbildungsreihe erfasst die folgenden aufeinander aufbauenden Module:

1. Grundlagen des Lernens kennen und fördern
2. Bildung in KiTa und GS
3. Individuelle Förderung / Förderung in Projekten – Methoden
4. Elternarbeit in KiTa - GS, Verabredungen
5. Beratungsgespräche führen (Kommunikationstraining)
6. Umgang mit verhaltensauffälligen Kindern

Grundschule ➔ Sekundarstufe I

Arbeitskreis 2

Moderation:

Detlef Baier | Rolf Meiseberg



Detlef Baier

Helga Anderson	Stellv. Schulleiterin	Vestisches Gymnasium
Detlef Baier	Schulleiter	Schillerschule
Dirk Brinkmann	Schulleiter	Gustav-Heinemann-Realschule
Karin Dallwein-Koppenberg	Sprecherin der ÖDP	Schulausschuss
Jörg Dieckmann	Abteilungsleiter	Stadtbibliothek
Ursula Eimers		Stellv. Schulpflegschaftsvorsitzende der Janusz-Korczak-Gesamtschule
Ratsherr Michael Gerber	Vorsitzender	Schulausschuss
Petar Ivezic	Stellv. Vorsitzender	Integrationsrat
Friedhelm Jennessen	Koordinator f. d. Bildungsnetzwerke im Ministerium	Ministerium f. Schule und Weiterbildung
Marlies Overdiek	Schulleiterin	Marie-Curie-Realschule
Ratsfrau Renate Palberg	Vorsitzende	Sozialausschuss
Susanne Pyrchalla	Stellv. Schulleiterin	Albrecht-Dürer-Schule
Markus Tophinke	Vorsitzender /Schulleiter	AK Offener Ganzttag
Johannes Tyzack	Beratendes Mitglied im Lenkungskreis	Schulverwaltungsamt
Inge Varvoreanu	Schulleiterin	GS Vonderort
Martin Walders		Museum f. Ur- und Ortsgeschichte
Gudrun Wischnewski	Geschäftsleitung	AWO GE / BOT
SAD'in Christine Wittgenstein	Schulamtsdirektorin	Schulamt f. d. Stadt Bottrop



Erste Ergebnisse

Die 19 Teilnehmer des Workshops kamen aus unterschiedlichen Bildungsbereichen (Elternvertreter, Sozialeinrichtungen, Kultureinrichtungen, Integrationsrat, Schulverwaltungsamt, Schulleitungen, Schulamtsdirektorin, Vertreter aus dem Ministerium für Schule und Weiterbildung,...)

Die Darstellungen der drei Bereiche des Überganges von Grundschule in die Sek. I

- Vorbereitung in der Grundschule
- Start in der Sekundarstufe I
- Kooperationen zwischen GS/Sek.I/Schulträger/weitere Bildungseinrichtungen

wurden interessiert wahrgenommen.

Im Arbeitsfeld „Kooperationen zwischen GS/Sek.I/Schulträger/weitere Bildungseinrichtungen“ entwickelte sich schnell ein offener Austausch über Erfahrungen, Wünschen und Problemen. Aus diesem Grund entschied das Leitungsteam die weitere Arbeit auch im Plenum und nicht in Arbeitsgruppen fortzuführen.

Die Diskussion kann in folgenden Punkten zusammengetragen werden:

1. Grundlegend muss das Interesse der Eltern an Bildung und Schule gestärkt werden. Erfahrungsgemäß bieten die Bildungseinrichtungen eine ganze Reihe von Informationsveranstaltungen, Beratungen usw. an, die aber immer weniger von den Eltern wahrgenommen werden
2. Die zentrale Information des Schulträgers über das Schulsystem und das Bildungsangebot in Bottrop sollte unbedingt weitergeführt werden.
3. Im Rahmen von schulformübergreifenden Konferenzen von Schulleitungen/Kollegien/Arbeitsgruppen kann und sollte ein Erfahrungsaustausch stattfinden und es könnten eine ganze Reihe von Absprachen getroffen werden.
 - Absprachen über Termine
 - Lehrinhalte
 - Werteerziehung
 - Kennen lernen der Methodenvielfalt in den einzelnen Schulformen
 - gegenseitige Unterrichts- und Konferenzhospitationen

FAZIT

Die Gruppe war sehr daran interessiert diese schulformübergreifenden Konferenzen durchzuführen.

Probleme sah die Gruppe in den fehlenden Ressourcen.

Wünschenswert ist es, wenn die Lenkungsgruppe eine Möglichkeit finden könnte, diesen wichtigen Aspekt der Zusammenarbeit zu realisieren.

Sekundarstufe I ➔ Sekundarstufe II

Arbeitskreis 3

Moderation:

Rainer Herlinger | Jochem von Schwerdtner



Jochem von Schwerdtner

Wolfhard Brüggemann	Vorstand	Bottroper Sportbund e.V.
Volker Graf	Geschäftsführer	Verband Ev. Kirchengemeinden in Bottrop
Knut-Rüdiger Heine	Stellvertretender Hauptgeschäftsführer	Handwerkskammer
Rainer Hürter	Sprecher der CDU i. Schulausschuss	Schulausschuss
Michael Schön	Co-Leiter	Kompetenzteam
Jessica Soluga	Kinderdorf	Caritasverband für die Stadt Bottrop e.V.
Maria Stolte-Enck	Schulleiterin	August-Everding-Realschule
Gert Uetz	Päd. Mitarbeiter i.d. Bezirkskoordination der Regionalen Bildungsnetzwerke	Bezirksregierung Münster
Jochem von Schwerdtner	Mitglied im Lenkungskreis Schulleiter	Willy-Brandt-Gesamtschule



Erste Ergebnisse

In der geringen Zahl der Teilnehmer in dieser Arbeitsgruppe und auch während des Meinungsaustauschs wurde deutlich, dass der Wechsel von der Sekundarstufe I in die Sekundarstufe II bei der Betrachtung der Übergänge im Bildungssystem noch vernachlässigt wird.

Dabei wechselten in Bottrop in diesem Jahr 13 % der Schülerinnen und Schüler aus dem 10. Schuljahr der Realschule in die Oberstufe der Gesamtschule oder des Gymnasiums. Insgesamt wechselten 41,4 % der Schüler und Schülerinnen aus der Sekundarstufe I in die Sekundarstufe II der allgemeinbildenden Schulen.

Gar nicht erfasst wird in der Statistik des Schulverwaltungsamtes in Bottrop bisher der Übergang ins Berufskolleg mit seinen vielfältigen Bildungsgängen sowohl in Bottrop als auch nach außerhalb. Dabei gewinnt zunehmend das Berufskolleg für die Schulwahl nach dem 10. Schuljahr für die Jugendlichen an Bedeutung. 352 SchülerInnen aus Bottrop hat das hiesige Berufskolleg in den Vollzeitbereich (Oberstufe) aufgenommen (ca. 30% der Bottroper SchülerInnen, die von der Sek. I in die Sek. II wechselten).

Positionen, Anregungen, Wünsche:

- Es wurde festgestellt, dass generell ein großer Informationsbedarf über die vorhandenen Bildungsgänge und Schulen der Sekundarstufe II in Bottrop besteht. Man wünscht sich hierzu eine Bestandsaufnahme, die auch vorhandene Netzwerke und Kooperationen der einzelnen Schulen umfasst.
- Als zentrales Anliegen wurden die Zusammenarbeit und der Austausch der abgebenden und der aufnehmenden Schulen genannt. Dazu wurden im Einzelnen aufgezählt:
 - ⇒ Hospitation und gemeinsame Konferenzen von Kollegien
 - ⇒ Austausch über die Leistungsstandards und den individuellen Leistungsstand (Hinführen und Abholen der Schüler ins neue System)
 - ⇒ Förderungsmöglichkeiten von benachteiligten Jugendlichen abstimmen

- Ein weiteres angesprochenes Thema war die Information der Schüler bzw. Eltern. Gerade bei der Vielfalt der Berufs- und Studienmöglichkeiten ist eine fundierte, ortsbezogene Beratung unverzichtbar. Dazu wurde angeregt:
 - ⇒ An der abgebenden Schule möglichst früh Transparenz über die Laufbahnmöglichkeiten und Zugangsvoraussetzungen herstellen.
 - ⇒ Eine zentrale Informationsveranstaltung in Bottrop zum Übergang in die Sekundarstufe II durchführen.
 - ⇒ Ein Netzwerk auf Stadtebene für StuBos, Klassenlehrer und Beratungslehrer aufbauen:
 - ⇒ Projekte, Praktika am Ende der Sek. I im Hinblick auf die aufnehmenden Schulen anbieten.
 - ⇒ Den Schülerinnen und Schülern einen Probeunterricht an Schulen der Sek. II zu ermöglichen.
- Zuletzt wurden konkrete Hilfen beim Übergang in die Sek. II für die Schülerinnen und Schüler genannt. Vorstellbar ist die Entwicklung eines Übergabemanagements, in dem die Jugendlichen, wo nötig, bei und nach ihrer Entscheidung über die Schnittstelle hinweg beraten und begleitet werden. Dies könnte geschehen z.B. in Form von:
 - ⇒ Patenprojekten (Erwachsene unterstützen beim Wechsel der Schulformen)
 - ⇒ Einrichtung von „Bildungsbegleitern“ als Laufbahnberater

Schule ➔ Beruf

Arbeitskreis 4

Moderation:

Friedrich-Wilhelm Horst | Uwe Biel



Uwe Biel

TEILNEHMER

Oliver Christian Baruch	Standortkoordinator	RAG Bildungszentrum
Uwe Biel	Mitglied im Lenkungskreis untere Schulaufsicht	Schulamt für die Stadt Bottrop
Nikolaus Bley	Projektbüro	DGB NRW Bildungswerk e.V.
Gregor Evers	Geschäftsführung	Gafög GmbH
Detlef Grzebellus	Schulleiter	Janusz-Korczak-Gesamtschule
Ina Heckmann	Schulleiterin	Förderschule Adolf-Kolping
Anja Hölscher		RBB Coesfeld
Friedhelm Horst	Mitglied im Lenkungskreis obere Schulaufsicht	Bezirksregierung Münster
Katja Lempa	Leiter: Bildung	IHK Nord Westfalen
Deliah Lünenbürger	Schulleiterin	HS Kirchhellen
Birgit Michalke	Projektplanung	Institut für Berufliche Bildung
Martin Notthoff	Beratendes Mitglied im Lenkungskreis	Jugendamt
Frank Raphael	Leitung	RAA
Birgit Rockstein	Teamleiterin	Bundesagentur für Arbeit
Elke Rosner	Schulleiterin	HS Welheim
Angelika Scheiba	Regionalleiterin	InBIT gGmbH
Frank Schmelting	Prokurist	Diakonisches Werk - Arbeit und Bildung
Lothar Schmidt	Ansprechpartner	Bildung u. Soziales (BuS)
Mechthild Thormann	Teamleiterin Ü25	Arbeit für Bottrop (AfB)
Monika Werwer	Projektleiterin	Gleichstellungsaktionsplan
Birgit Wosinski	Schulleiterin	Förderschule Boy
Ingo Zielonkowski	Vorsitzender d. Geschäftsführung	Bundesagentur für Arbeit



Erste Ergebnisse

Ziel des Arbeitskreises war es festzustellen, welche Grundlagen es für eine Weiterentwicklung des Arbeitsfeldes Übergang Schule/Beruf in der Stadt Bottrop bereits gibt und welche Aspekte zur Verbesserung in naher Zukunft angegangen werden sollten.

Der direkte Übergang in eine berufliche Ausbildung nach Abschluss der allgemeinen Schule ist auch in Bottrop für viele junge Leute nicht mehr realisierbar.

Wie komplex und vielschichtig sich heute der Übergang in die Berufswelt gestaltet, zeigt die folgende Umschreibung des „Übergangsmanagements“ an dieser Schnittstelle:

„Übergänge in Arbeit sind aufgrund anhaltender gesellschaftlicher Umbrüche, insbesondere des vielbeschriebenen Strukturwandels der Arbeitsgesellschaft und den damit verbundenen Anforderungen im Zuge der Wissensgesellschaft, brüchig und komplex geworden. Für junge Menschen ist dies von besonderer Bedeutung, befinden sie sich doch erstmals an einem Punkt, dessen gelingende Bewältigung zu großen Teilen über die weitere Entwicklung als selbständiger Mensch und „im Großen“ über die soziale Integration in die Gesellschaft entscheidet. Charakteristisch für heutige Übergänge junger Menschen in Arbeit ist ein häufig langer Prozess von einigen Jahren, der weit in das dritte Lebensjahrzehnt hineinreicht und in dem der junge Mensch Kompetenzen in Bezug auf die gegenwärtigen Herausforderungen entwickelt. Auffällig ist aber auch, dass Bildungsabschlüsse und andere formal erworbene Kompetenznachweise längst keine hinreichende Bedingung mehr für einen erfolgreichen Einstieg in ein Berufsleben sind. Junge Menschen müssen sich ihren Weg immer öfter selber bahnen und ein hohes Maß an Eigeninitiative und Selbstengagement aufbringen. Immer häufiger ist die Rede von „biographisierten“ Übergängen, womit die Erkenntnis verbunden ist, dass die alten „Statuspassagen“ und Selbstverständlichkeiten im Sinne vor gefertigter institutioneller Bahnen aufbrechen. Im Rahmen ihrer Berufsweegegestaltung greifen viele jungen Menschen heute auf einen Ressourcenmix aus ganz unterschiedlichen informellen und formellen Netzwerken sowie Bildungs- und Beratungsformen einer Region zurück. In den letzten Jahren ist eine Fülle von verschiedenen Instrumenten entwickelt worden, die Jugendliche und junge Erwachsene beim Übergang von Schule in Arbeit unterstützen sollen. Man kann sagen, dass aus dieser Entwicklung heraus der Begriff des Übergangsmanagements entstanden ist.“

(Online Handbuch Übergangsmanagement; Institut für Arbeit und Qualifikation der Universität Duisburg-Essen, 2008)

Im Übergangsmanagement Schule/Beruf müssen die individuellen Fähigkeiten und Interessen der jugendlichen Schulabgänger mit den Beschäftigungsmöglichkeiten des Wirtschaftsstandortes und seiner Zukunftssicherung in Einklang gebracht werden.

Daraus folgend lassen sich zwei Schwerpunkte eines regionalen Übergangsmanagements festlegen:

- Herstellung einer möglichst treffsicheren Berufswahlentscheidung der jungen Leute nach einer qualifizierten Berufsorientierungsphase während der schulischen Ausbildung.
- Besondere Unterstützung von benachteiligten Jugendlichen mit gezielten Entscheidungshilfen und dem Ausbau ihrer Qualifikationen.

Ein im Netzwerk koordiniertes Übergangsmanagement Schule/Beruf in Bottrop kann von dem Befund ausgehen, den der sogenannte Masterplan „Zukunftsstandort Bottrop“ als eine wichtige Problemstellung hervorhebt. Dieses im Auftrag der Stadt Bottrop erstellte Strategiepapier weist das Aktionsfeld Bildung als einen Schwerpunkt für die Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandortes aus und beschreibt die Herausforderung für die Stadt:

„..., dass der Standort Bottrop bei unveränderten Rahmenbedingungen zukünftig von einem gravierenden und sich stetig verstärkenden Arbeitskräftemangel betroffen sein wird. Neben einem Mangel an akademischen Fachkräften (u.a. bei Ingenieursberufen jeglicher Couleur und Ärzten) sind Arbeitskräftelücken vor allem in typischen MINT-Ausbildungsberufen wie Elektroinstallateure/-monteure, Maschinenbau- und Vermessungstechniker zu erwarten. Erheblicher Arbeitskräftebedarf wird zudem bei klassischen Ausbildungsberufen insbesondere in den Gesundheits- und Sozialberufen (Krankenschwester, -pfleger, Medizinallaboranten etc.) bestehen“

(vgl. S. 34 des Masterplans)

Die Verfasser des Plans sehen bezüglich des Übergangsmanagements Schule-Beruf besonders zwei positive Voraussetzungen für eine Weiterentwicklung:

- Die Bottroper Betriebe zeigen eine große Ausbildungsbereitschaft.
- Es bestehen bereits einzelne Kooperationsprojekte zwischen Schulen und Wirtschaftsunternehmen.

Die Arbeitskreisteilnehmer ergänzten diesen Befund um ein weiteres wichtiges Kriterium:

- Die Zusammenarbeit zwischen der Agentur für Arbeit (Berufsberatung) und den Schulen in Bottrop wird als vorbildlich beschrieben.



Schule ➔ Beruf - Erste Ergebnisse

In der Sammlung von Punkten, in denen die im Arbeitskreis anwesenden Fachleute Handlungsbedarf in Bottrop sehen, wurden die folgenden Aspekte angesprochen:

- Trotz der hohen Ausbildungsbereitschaft in Bottrop steht in diesem Ausbildungsjahr nur für jeden 2. Bewerber ein Ausbildungsplatz zur Verfügung.
- Eine stärkere Einbeziehung der Eltern bei der Lebensplanung und Berufsorientierung ihrer Kinder ist erforderlich.
- Insbesondere jugendliche Migranten sollten unter verstärkter Einbindung ihrer Eltern gezielt gefördert und informiert werden.
- Das Übergangsmanagement muss transparenter werden. Dazu wird die Einführung eines „Beratungspasses“ in Erwägung gezogen.
- Die Förderung von Schlüsselkompetenzen muss noch weiter ausgebaut und zwischen den handelnden Institutionen besser koordiniert werden.

Im Anschluss wurden die Teilnehmer gebeten, in Kleingruppen Maßnahmen zur Verbesserung des Übergangsmanagements in Bottrop zu benennen:

- Eine Systematisierung der Kooperation zwischen den Schulen und der Wirtschaft muss auf Stadtebene angegangen werden.
Als mögliches Ziel wurde formuliert: Jede Schule in Bottrop strebt eine Kooperation mit einem Unternehmen an. Auch die Grundschulen wurden von dieser Zielsetzung nicht ausdrücklich ausgenommen. Ergänzend wurde festgestellt, dass es erforderlich sei, den jungen Menschen weitgehend unbekannte Berufsbilder vorzustellen und die tatsächlich vorhandenen Ausbildungsmöglichkeiten am Standort näher zu bringen.
- Die Kooperation jeder Schule mit Beratungsinstitutionen muss intensiviert werden (Jugendamt, Agentur, RAA, freie Träger, ...). Regelmäßige Kontakte zwischen Schulen und den außerschulischen Beratungsträgern zweimal pro Jahr werden vorgeschlagen.
Angeregt werden regelmäßige Treffen der StuBOs mit RAA, AA, Vertretern von IHK und HWK und die Erstellung eines Katasters für Beratungsangebote außerschulischer Institutionen in Bottrop.
- Bei Schülerinnen und Schülern mit besonderem Unterstützungsbedarf muss die Zusammenarbeit von Eltern, Schulen und Jugendhilfe systematisiert werden. (Unter anderem wäre hier die Idee eines Beratungspasses zur verbesserten Transparenz der Beratungs- und Qualifizierungsmaßnahmen zuzuordnen)

- Aufbau eines individuellen Bildungscoachings besonders für Schülerinnen und Schüler mit besonderem Unterstützungsbedarf durch Maßnahmen wie:

- ⇒ Begleitung des Übergangs durch Ausbildungspaten
- ⇒ Durch aufsuchende Sozialarbeit

Die Teilnehmer des Arbeitskreises sicherten am Ende der Sitzung zu, im Rahmen ihrer Aufgaben und Kompetenzen an der Entwicklung und Umsetzung konkreter Projekte mitzuwirken und zeigten sich offen für die angestrebte Vernetzung der Akteure des lokalen Übergangsmanagements Schule/Beruf.



Schule ➔ Hochschule

Arbeitskreis 5

Moderation:

Prof. Gerd Bittner | Paul Ketzer



Prof. Gerd Bittner

TEILNEHMER

Prof. Gerd Bittner	Campusleitung Bottrop	Hochschule Ruhr / West (HRW)
Wilfried Drange	Schulleiter	Berufskolleg der Stadt Bottrop
Cristoph Ferdinand	Sprecher der DieLinke	Schulausschuss
Yüksel Gür	Projektleiterin	Referat Migration
Christian Haarmann	Direktor	Volkshochschule
Julia Hartmann		SchülersprecherIn des JAG
Ursula Heimes-Schaks	kom. Gleichstellungs- beauftragte	Gleichstellungsstelle
Paul Ketzer	Vorsitzender d. Lenkungskreises	1. Beigeordneter d. Stadt Bottrop
Petra Lampe		Schulpflegschaftsvorsitzende des Josef-Albers-Gymnasiums
Prof. Dr. Eberhardt Menzel	Präsident	Hochschule Ruhr / West (HRW)
Ratsherr Andreas Nickel	Sprecher der FDP	Schulausschuss
Anna Schierenberg		Schülersprecherin der Willy-Brandt-Gesamtschule
Ratsfrau Meike Schöps	Sprecherin der SPD	Schulausschuss
Willi Sintzen		Josef-Albers-Gymnasium
Karl Trimborn	Geschäftsführer	Arbeit für Bottrop (AfB)
Martin Welling	Schulleiter	Heinrich-Heine-Gymnasium
Barbara Wischermann		Stellv. Schulpflegschaftsvorsitzende der Willy-Brandt-Gesamtschule
Sabine Wißmann		Projekt Zukunftsstandort Bottrop
Siegfried Wochnik		Handwerkskammer (Emscher-Lippe)
Volker Zersch	„Fern-UNI“-Hagen Ansprechpartner	Studienzentrum Bottrop

Schule ➔ Hochschule - Erste Ergebnisse

Allgemein hat die Auffassung bestanden, dass der Informationsaustausch bzw. -fluss von Hochschulen im Allgemeinen in Richtung auf studieninteressierte Schülerinnen und Schüler optimiert und vor allem besser strukturiert werden müsste. Die Übergänge zwischen Schule und Hochschule müssten verbessert werden, vor allem im Hinblick auf die Feststellung der Eignung von Abiturientinnen und Abiturienten für bestimmte Studiengänge. Dies umso mehr, damit nicht durch falsche Studienwahl unnötige Zeitverluste eintreten.

Möglicherweise kann es gelingen, bereits in der Schule konkrete Studieninhalte zu vermitteln.

Ferner ist deutlich die Auffassung vertreten worden, dass die Abiturientinnen und Abiturienten teils gar nicht wüssten, was sie können und was gleichsam in ihnen steckt. Diese Potentiale müssten geweckt, aber vor allen Dingen auch festgestellt werden. Für derartige Selbsteinschätzungstests an Hochschulen ist u.a. auch auf das GEVA-Institut verwiesen worden.

Einen breiten Raum eingenommen hat die Thematik konkreter Kooperationen zwischen Sek-II-Schulen und Hochschulen sowie betrieblichen Unternehmen. Auch hier bedürfte es einer Verbesserung und strukturierten Herangehensweise.

Im Übrigen müsse strukturell mehr Nähe zwischen Schulen und Hochschulen organisiert werden.

Aus Sicht der Schülerinnen und Schüler kommt es darauf an, dass diesen die sich aus bestimmten Studiengängen ergebenden späteren Berufsmöglichkeiten und Berufsfelder rechtzeitig vor Aufnahme eines Studiums erläutert werden. Hierzu müssen Hochschullehrer und vor allen Dingen auch Berufspraktiker in die Schulen, um über Möglichkeiten in späteren Berufen zu informieren.

Zudem gilt es die Schülerinnen und Schüler im Vorfeld der Studienaufnahme methodisch zu schulen. Hierbei geht es um Bibliotheksarbeit, das Selbstlernen und vieles andere mehr.

Dem Bildungsbüro soll dabei die Rolle eines Vermittlers/ Wegweisers/Pfadfinders zukommen. Zwischen den studierwilligen Schülerinnen und Schülern und den Hochschulen muss vermittelt werden. Das Wissen selbst kann naturgemäß nicht durch das Bildungsbüro transportiert werden; es muss aber sozusagen die Schnittstelle zwischen den Systemen und denjenigen sein, die sich für die Systeme interessieren.

Die Hochschule Ruhr West hat angeboten, dass diese für Schülerinnen und Schüler sozusagen ihre Labore öffnet, damit geschnuppert werden kann. Lt. Prof. Menzel ist es nicht undenkbar, dass auch gemeinsam neue Studienrichtungen aufgemacht werden.

Es hat sich im Arbeitskreis gezeigt, dass insgesamt ein riesiger Informationsbedarf festzustellen ist. Die Schülerinnen und Schüler sind rechtzeitig und im Vorfeld etwaiger Studienentscheidungen auf Informationen und Erfahrungen von Praktikern angewiesen. Rechtzeitig muss die Nähe zwischen Schülerinnen und Schülern sowie den Hochschulen geschaffen werden.



Schlusswort

Bernd Tischler,
Oberbürgermeister Stadt Bottrop



Oberbürgermeister Bernd Tischler bedankt sich in seinem Schlusswort für die aktive und konstruktive Teilnahme der Anwesenden. Dank der Offenheit und Motivation aller Teilnehmer kann von einem gelungenen Auftakt gesprochen werden. In den Arbeitskreisen sind trotz der Kürze der Zeit erste Ergebnisse erarbeitet worden, denen in der Folge nachgegangen werden muss.

Stolpersteine, die bislang gute Ansätze, die vielfach schon vorhanden sind, behindert haben, gilt es aus dem Weg zu räumen. Bestehende Angebote sollten ausgebaut und vor allen Dingen miteinander vernetzt werden.

Die Ergebnisse der Arbeitskreise werden in den Lenkungskreis gehen und von dort weiter in die Politik. Bildung muss entkoppelt werden vom sozialen Hintergrund.

„Lassen Sie uns den eingeschlagenen Weg gemeinsam weitergehen und Stolpersteine aus dem Weg räumen. Helfen Sie uns dabei kein Kind verloren gehen zu lassen und damit Bottrop weiterzuentwickeln.

Der Anfang ist gemacht, aber wir haben noch einen weiten Weg vor uns.“



IMPRESSUM

Stadt Bottrop

Regionales Bildungsnetzwerk

Iris Herget-Schönfeld, Leiterin

Wolfgang Wuwer, Päd. Mitarbeiter

Gestaltung:

FB01/3 Öffentlichkeitsarbeit

Stephanie Klein, Grafikerin

Redaktion:

Kirsten Mater-Dumsch, Freie Journalistin

Stand Dezember 2010

© Fotolia.com



Gemeinsam Bildung gestalten

BILDUNGSBÜRO BOTTROP

Regionale Bildungsnetzwerke in NRW